

## Suhr bewegt

# «Schliesslich werden wir jeden Tag ein bisschen älter!»



Alexandra Steiner  
Bild: Pascal Nater

**Pascal Nater | Alexandra Steiner ist Leiterin der Fachstelle Alter und leitet das Projekt «Socius». Im Interview erzählt sie davon, wie die Gemeinde alle vorhandenen Kräfte für eine hohe Lebensqualität im Alter bündeln will und weshalb es sich für alle Generationen lohnt, sich mit den eigenen Vorstellungen vom Alter auseinanderzusetzen.**

**«Es ist ein Geben und ein Nehmen. Die sorgende Gemeinschaft, die wir erreichen wollen, lebt sehr fest davon, dass wir die Verantwortung füreinander auf ganz viele Schultern verteilen.»**

## ■ Wer bist Du?

Ich bin Alexandra Steiner, ich bin Juristin und Sozialarbeiterin und arbeite seit 2019 bei der Gemeinde Suhr. Ich habe hier in der Quartierentwicklung begonnen und bin nun Leiterin der Fachstelle Alter und des Projektes Socius.

## ■ Wofür engagierst Du Dich bei der Gemeinde?

Ganz klar: für eine gute Lebensqualität im Alter. Das ist auch der Auftrag des Projektes und der Fachstelle. Mir liegt es am Herzen, sehr nahe bei den Menschen zu sein, mit ihnen zusammen zu arbeiten und zu schauen, was sie brauchen und was ihnen Freude macht, damit wir das dann bestmöglich umsetzen können.

## ■ Was hat es mit diesem Projekt «Socius» auf sich?

Die Gemeinde erhält Gelder und fachliche Unterstützung von der Age-Stiftung in Zürich und von der Gesundheitsförderung Schweiz, um herauszuarbeiten, was die Gemeinde für einen Beitrag leisten kann, dass ältere Menschen so lange wie möglich und so lange wie sie das möchten zuhause wohnen bleiben können. Das bedeutet für viele ältere Menschen Lebensqualität.

## ■ Gleichzeitig ist dieses lange und häufig auch alleine zuhause wohnen ja auch eine grosse Herausforderung, oder?

Wichtig ist, dass man Unterstützung im Alltag bekommt für die vielen Aspekte der Lebensqualität: Dass man unkomplizierte Hilfe im Alltag erhält, dass man am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann, soziale Kontakte wahrnehmen kann, sich gut ernähren kann und häufig in Bewegung ist, überhaupt dass man mobil ist. Viele ältere Menschen sind zu zweit und brauchen trotzdem manchmal Hilfe von Dritten. Jede Situation ist einzigartig, deshalb haben wir im Rahmen dieses Projektes ganz verschiedene ältere Menschen gefragt, was sie brauchen, damit sie selbstbestimmt und sicher wohnen können. Mit diesem Wissen wollen wir ein System von Unterstützungen aufzubauen.

## ■ Unterstützung annehmen ist ja gar nicht so einfach ...

Genau. Das sind diese zwei Seiten: Hilfe geben und Hilfe annehmen. In der Befragung haben wir herausgefunden, dass dies vielen Menschen schwerfällt. Vielleicht auch gerade, weil man sich noch gar nie Gedanken gemacht hat, was das Alter für einen selber bringt und die eigenen Bedürfnisse gar nicht so einfach formulieren kann. Deshalb ist eine frühe Sensibilisierung für die Herausforderungen des Alters ganz wichtig. Das Alter bringt ja nicht nur Verlust und Abbau, sondern hat auch sehr viele schöne und erfreuliche Seiten, sehr viele Chancen, die wir wahrnehmen können. Da ist es wichtig, dass wir vom häufig eher negativen Bild wegkommen.

## ■ Vielleicht möchte man sich partout keine «Schwäche» zugeben und vergisst, dass in den unterstützenden Begegnungen ja auch ein Austausch liegt?

Genau. Darum möchten wir in Suhr eine «sorgende Gemeinschaft» aufbauen, wo sich alle gemeinsam für eine hohe Lebensqualität im Alter engagieren. Das ist keine Einbahnstrasse: Schliesslich haben ältere Menschen ja auch sehr viel zu geben, nehmen wir nur mal die Lebenserfahrung und das Wissen.

In Suhr haben wir viele generationenübergreifende Projekte. Zum Beispiel das Lesementoring, wo vor allem ältere Leute sich Zeit nehmen, einmal pro Woche mit Schulkindern zu lesen oder Spiele zu spielen. Dort geht es darum, ausserhalb der Schule Freude an der Sprache zu vermitteln. Das ist für beide Seiten sehr bereichernd. Aber auch andere Angebote sind für alle Generationen offen: Die Spielerei zum Beispiel, wo man sich regelmässig am Freitagabend trifft, um gemeinsam spielend ins Wochenende zu starten. Das sind Möglichkeiten, sich zu treffen, Kontakte zu schliessen und sich so am gesellschaftlichen Leben beteiligen zu können. Lebensqualität im Alter bedeutet ja nicht nur, dass mir jemand helfen kommt, wenn ich Unterstützung brauche, sondern es gibt ja auch sehr viele ältere Menschen, die sich selber aktiv auf verschiedenste Art einbringen und sich gerne freiwillig engagieren. Das zu erleben, macht es dann wiederum auch einfacher, in anderen Bereichen Hilfe anzunehmen, weil man sich nicht nur als hilfsbedürftig erlebt.

## ■ Braucht es denn auch dafür Hilfe, sich am gesellschaftlichen Leben beteiligen zu können?

Durchaus! Bei den Befragungen haben wir herausgefunden, dass es hilfreich ist, wenn Anlässe einen Fahrdienst anbieten, damit eine Teilnahme nicht daran scheitert. Oder dass etwas mal an einem Nachmittag stattfindet anstatt am Abend. Dass die Orte zugänglich sind für Menschen mit Gehhilfen. Dass wir alle zusammen dahin arbeiten, dass Orte und Angebote altersfreundlich sind. Die Befragung hat gezeigt, dass wir in Suhr so viele tolle Initiativen und Angebote haben und dass es manchmal nur ganz kleine Dinge braucht, um sie noch zugänglicher zu machen. Daran wollen wir arbeiten.

## ■ Wie kann man denn von all diesen Angeboten erfahren?

Da gibt es viele Möglichkeiten. Die Gemeinde selbst informiert zum Beispiel auf der Webseite oder hier im SUHRPLUS. Dann gibt es die Nachbarschaftstafeln. Und schliesslich haben wir die Fachstelle Alter in Suhr, wo man sich gerne hinwenden kann, zum Beispiel auch telefonisch. Wichtig ist, dass wir trotz zunehmender Digitalisierung auch mit Papier informieren und telefonisch erreichbar sind. Sehr zentral in der Gemeinde ist die Seniorenkommission mit sechs Mitgliedern, die eine ganz wichtige Arbeit machen und eine Schnittstelle zwischen der Gemeinde und der älteren Bevölkerung sind. Sehr geschätzt werden zum Beispiel deren Besuche bei Jubilar\*innen, die den Achtzigsten oder Neunzigsten Geburtstag feiern dürfen.

## ■ Wir haben alle eine herausfordernde Zeit mit der Coronapandemie hinter uns. Was war für die Fachstelle Alter wichtig?

Wir haben in der ganzen Abteilung Gesellschaft sehr gut zusammengewirkt und schnell reagiert. Es war wichtig, die Leute gut zu informieren, was läuft und welche Unterstützung sie von der Gemeinde bekommen können. So haben wir zum Beispiel alle Einwohnenden ab Achtzig telefonisch kontaktiert oder nach Wunsch auch zuhause besucht, um nachzufragen, wie es ihnen geht und wie wir ihnen helfen können. Zusammen mit der Quartierentwicklung haben wir auch schnell Einkaufshilfen organisieren können. Die Menschen haben sich gut unterstützt gefühlt und das Ziel war natürlich, dass wir alle in Kontakt bleiben.

## ■ Was sind die nächsten Schritte?

Wir haben gesehen, es fehlt vor allem an unkomplizierter, schneller Unterstützung im Alltag. Wir möchten die niederschwellige Nachbarschaftshilfe ausbauen, dazu ist es wichtig, dass wir uns in den Quartieren mehr kennenlernen. Gute Kontakte im unmittelbaren Wohnumfeld sind gerade für ältere Menschen sehr wichtig. Um auf eine sorgende Gemeinschaft hinzuarbeiten, wünschen wir, dass alle gemeinsam Hand bieten, um die Lebensqualität im Alter nochmals zu erhöhen. Wir möchten die bestehenden Kräfte bündeln: aus der Bevölkerung, aus der Gemeinde und von den Anbietern institutioneller Dienstleistungen (wie Spitex, Wohnungswirtschaft, Alters- und Pflegeheime, Gewerbe, Kirche, Medizin, Betreuung). Dazu wollen wir unter Mitwirkung all dieser Beteiligten ein Konzept ausarbeiten und planen im September einen grossen Mitwirkungsanlass, zu dem wir alle einladen, sich einzubringen. Details hierzu werden frühzeitig bekanntgegeben.

## ■ Das Älterwerden verdrängt man oft ein wenig. Finanzielle Altersvorsorge betreibt man ja ab 25 und wird bei jedem Gang zur Bank gerne daran erinnert. Wann ist der richtige Zeitpunkt, mich inhaltlich mit dem Alter auseinanderzusetzen?

Sicher ab Fünfzig. Aber letztendlich haben alle einen anderen Altersbegriff und fühlen sich anders «alt». Mit dem körperlichen Abbau beschäftigt man sich natürlich nicht gerne, aber es würde sich lohnen, auch einen anderen Blick aufs Alter zu werfen. Es bietet sehr viele Möglichkeiten und kann sehr schön sein. Wenn man das so sieht, sind auch die Hemmungen kleiner, sich auf eine positive Art damit zu befassen. Schliesslich werden wir jeden Tag ein bisschen älter.

Alexandra Steiner ist für Ihre Anliegen im Zusammenhang mit dem Alter unter alexandra.steiner@suhr oder der Telefonnummer 062 855 57 63 erreichbar. Im Verlaufe des Jahres werden weitere Artikel zum Thema «Lebensqualität im Alter» erscheinen.

**Pascal Nater ist Kommunikationsverantwortlicher der Gemeinde Suhr.**

## Suhr bewegt

## «Auf dem Gilgen-Platz war schon immer viel los!»



Beim Workshop auf dem Gilgen-Platz

Fotos: Carolina Esteves, Pascal Nater

**Pascal Nater | Über 60 Interessierte haben sich Ende April bei bestem Frühlingwetter beim Gilgen-Platz getroffen, um gemeinsam an einer künftigen Zwischennutzung zu arbeiten. Ältere und jüngere Menschen, ja sogar Kinder sind gekommen, um ihre Wünsche und Bedürfnisse an einen gemeinsam genutzten Platz im Dorfzentrum zu besprechen.**

Das Bedürfnis nach gemeinsam genutzten Plätzen ist in allen Quartieren ein Thema. Der Platz, wo früher das Restaurant Gilgen stand, steht mitten im historischen Dorfzentrum. Vielleicht war gerade deshalb das Interesse am Mitwirkungsanlass derart gross?

«Ganz früher ist da eine Metzgerei mit einem kleinen Schlachthäuschen gestanden», erzählt die Gemeindepräsidentin Carmen Suter-Frey zu Beginn der Veranstaltung aus ihren Erinnerungen. «Das Wasser des Stadtbaches ist durchaus auch mal rot eingefärbt in Richtung Aarau geflossen.» Die schöne Gartenwirtschaft des späteren Restaurants Gilgen sei ein beliebter Treffpunkt gewesen. «Im schummrigen Licht der Parkplätze hinter dem Haus haben sich immer schon gerne die Jugendlichen unter der Laube getroffen

und im Geheimen geraucht.» Sie freut sich über das Interesse am Platz: «Es ist wichtig, dass es in der Gemeinde Plätze gibt, wo man sich treffen kann.»

Die Leiterin der Bauverwaltung Dunja Koch erläutert im Interview, weshalb eine Zwischennutzung für sie als Vertreterin der Gemeinde, die den Platz

besitzt, eine Herausforderung darstellt. Einerseits möchte sie natürlich vieles unkompliziert ermöglichen, andererseits müssen sich die Ideen auch mit wenig Mitteln realisieren lassen und grössere bauliche Eingriffe machen bei einer Zwischennutzung wenig Sinn.



## Kreativität und Engagement

Die anwesenden Interessierten aus der Bevölkerung, aus dem angrenzenden Gewerbe, aus Parteien, Vereinen und verschiedenen Handwerken haben sich schliesslich unter der Anleitung der Quartierentwicklung fliegend an fünf Tischen zusammengesetzt und haben Lösungen gesucht, wie man mit kleinen Eingriffen einen Platz für alle ermöglichen kann. Sie haben Überlegungen angestellt, wie man zum Beispiel die schönen bestehenden Bäume bewahrt und wichtige Schattenplätze schafft; haben an einem Modell mit Knetmasse oder Miniaturbäumen ausprobiert, wo es Platz für Pflanzkisten gibt, wie man für die Sicherheit spielender Kinder bezüglich des angrenzenden Verkehrs schaut oder wie man den Platz mit einem vielfältigen Programm wie zum Beispiel gelegentlichen Marktständen, einer wöchentlichen improvisierten Feierabend-Bar oder einem Spieletreff mit Outdoor-Spielen aus einer Kiste beleben kann.

## Am wichtigsten sind die Menschen

Im Minimalfall braucht es sehr wenig für ein gelungenes Zusammenkommen: Mit den wenigen Tischen und Stühlen und dem tollen Zuspruch aller Eingeladenen zeigte sich schon ein erstes Mal, was für ein grosses Potential in diesem Platz für die Gemeinschaft steckt. Und beim unkomplizierten Apéro mit den feinen Teigtaschen von Frau Alaa Albernawi blieben viele noch über das Ende der Veranstaltung gerne auf dem schönen Platz unter den Bäumen stehen. Für einen Dorfplatz braucht es eben nicht viel: Am wichtigsten sind die Menschen. Bei zwei weiteren Treffen haben in der Folge etwa fünfzehn Engagierte im Museum Suhr an einem Betriebskonzept weitergearbeitet, das ganz verschiedenen Ideen und Initiativen Platz bietet. Dies wollen sie nun gemeinsam dem Gemeinderat vorlegen. Im besten Fall kann dieser der Bauverwaltung den Auftrag erteilen, den Platz einer Trägerschaft zur zeitlich beschränkten Nutzung zu Verfügung zu stellen. Die Nutzergruppe ist dann eine Art Mieterin des Platzes, organisiert sich zum Beispiel als Verein und koordiniert die verschiedenen Aktivitäten.

## Mitmachen und Beleben

Das Engagement für und auf dem Gilgen-Platz ist nach wie vor für alle Interessierten möglich. Lebendig wird ein Dorfplatz ja erst so richtig, wenn sich ganz verschiedene Vereine, Kreise und Kulturen einbringen und einmalig oder vielleicht auch wiederkehrend etwas Schönes anbieten.



Pascal Nater ist Kommunikationsverantwortlicher der Gemeinde Suhr.

## Suhr bewegt

# Task-Force Ukraine: Was es alles braucht, um Geflüchteten zu helfen



Die Task-Force Ukraine der Gemeindeverwaltung koordiniert Schnittstellen und Sonderfälle

**Pascal Nater | Seit April trifft sich die Task-Force Ukraine der Gemeindeverwaltung regelmässig, um aktuelle Informationen auszutauschen und die vielen Schnittstellen zwischen verschiedenen Abteilungen und Institutionen laufend zu verbessern, so dass Geflüchtete und Gastfamilien schneller zu Antworten und Lösungen kommen. Der zusätzliche Arbeitsaufwand ist für alle Beteiligten immens. Doch er lohnt sich.**

«Letzte Woche hatte ich ein bisschen ... kann sagen ... Stress!», untertreibt die ukrainischstämmige Sachbearbeiterin Kristina Kachaou zu Beginn der Sitzung der Task-Force. Seit Mitte April ist sie die Ansprechperson der Gemeindeverwaltung für Geflüchtete und Gastfamilien. «Da ist eine ganze Schlange Leute vor meinem Büro gestanden!» Kristina Kachaou ist per Email und per Telefon erreichbar, aber viele Menschen möchten ihr Anliegen am liebsten persönlich überbringen. Schliesslich ist die Ausnahmesituation nicht nur für die Verwaltung, für die Schule, für das Sozialamt oder die kantonalen Behörden sehr fordernd. Die Geflüchteten sind sehr dankbar für ihre Aufnahme, für viele ist es aber sehr schwierig, in einem fremden Land und in einer fremden Sprache nötige Dokumente bereitzustellen, Anträge auszufüllen und sich hier zurechtzufinden.

### Zusammenarbeit ganz verschiedener Stellen

Es ist bemerkenswert, wie gut die verschiedenen Verwaltungsstellen, Hilfswerke, Kirchen und Schule zusammenarbeiten, wie schnell sich ein engmaschiges Netzwerk von Hilfsangeboten gebildet hat – gerade auch auf Ebene der einzelnen Gemeinden. Das gesamte Asylwesen benötigt viel Koordination zwischen eigenständigen, kantonalen und kommunalen Behörden. Für den «S-Status» der Flüchtenden ist der Bund zuständig, für die Unterbringung der Kanton, aber vor Ort sind es schliesslich die Gemeinden, die Fragen wie die Unterbringung, die Beschulung oder die Auszahlung von Tagespauschalen organisieren müssen. Die Behörden sind äusserst dankbar für private Initiativen – und doch muss die eine Hand wissen, was die andere tut.

### Grosse Nachfrage nach Beratung

Gute Angebote sprechen sich schnell herum, Kristina Kachaou bekommt selbst von Geflüchteten in Zürich Anrufe und Fragen und muss dann aber an die zuständigen Adressen weiterverweisen. «Ich höre so viele Geschichten, alle haben das Bedürfnis, je-

mand «Offiziell» aus der Schweiz in der Heimatsprache zu erzählen. Das ist zwar auch wichtig, aber ich habe doch gar keine Zeit dafür.» Kristina Kachaou ist nicht zuletzt ja auch als Sachbearbeiterin angestellt. Es gibt im Zusammenhang mit den mittlerweile 43 privat untergebrachten Geflüchteten viele Papiere, Verfügungen und Anträge auszustellen. Mirjam Lemp, die Leiterin der Abteilung Soziales sagt: «Häufig wünschen sich die Leute eine persönliche und individuelle Beratung. Für uns als Verwaltung ist das aktuell mit den sehr beschränkten Ressourcen schwierig. Wir müssen zur Zeit sehr gut einteilen und Prioritäten setzen.»

### Zwölf Themen in vierzig Minuten

Die Task-Force besteht aus Verwaltungsmitgliedern aus der Abteilung Soziales, aus der Bauverwaltung, aus der Abteilung Gesellschaft, der Gesamtschulleiterin, dem Einwohner-/Kundendienst und dem Geschäftsführer.

Positiv gestimmt und strukturiert geht die Task-Force streng nach Traktandenliste wichtige Themen durch. Die Gesamtschulleiterin Angela Boller sagt: «Wir klären derzeit ab, welche Anschlusslösungen für Jugendliche, die das 9. Schuljahr im Sommer abschliessen, in Frage kommen. Der Kanton hat ein CMI, Case Management Integration, geschaffen. Das kantonale Amt für Integration nimmt mit den Jugendlichen, die älter als 16 Jahre sind, Kontakt auf und klärt die Deutschkenntnisse und die Möglichkeiten ab.» Eine andere Herausforderung ist die Frage von separaten Klassen. «Bis jetzt werden die Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine in die Regelklassen integriert. Bisher schien es uns pädagogisch nicht sinnvoll, die Kinder in separativen Lernangeboten zu unterrichten. Wenn viele Kinder gleicher Altersstufen bei uns ankommen, würden wir eine separate Beschulung in Lerngruppen prüfen. Für den Aufbau der Strukturen wie das Anstellen von Lehrpersonen, das Klären der Räumlichkeiten und die Organisation des Stundenplans brauchen wir allerdings Zeit.» Aber auch vermeintlich belanglose Themen wie zum Beispiel «können die Geflüchteten vergünstigt in die Badi und wer darf das entscheiden?» landen auf dem Tisch der Task-Force.

Nach vierzig Minuten geht sie wieder auseinander und trifft sich in zwei Wochen wieder. Zeit für eine gemeinsame Kaffeepause bleibt nicht – die Telefone klingeln und die Dossiers stapeln sich.

**Pascal Nater ist Kommunikationsverantwortlicher der Gemeinde Suhr.**



Aurelia Munz (Koordinationsstelle Integration), Angela Schiess (Bereichsleiterin Einwohner- und Kundendienst), Kristina Kachaou (Ansprechperson Geflüchtete)

## Gemeinderatsverhandlungen

### Personelles

#### Abteilung Gesellschaft, Jugendarbeit Suhr Buchs Gränichen

Herr Flurim Steiner, Jugendarbeiter, verlässt die Abteilung Gesellschaft Suhr per 30. Juni 2022. Er wird sich beruflich neu orientieren. Herr Steiner war seit 1. Juni 2016 für die Gemeinde tätig. Als Nachfolgerin wurde Frau Eveline Zeder als Jugendarbeiterin angestellt. Sie beginnt ihre Anstellung in Suhr per 1. August 2022.

Der Gemeinderat und die Geschäftsleitung danken Herrn Steiner für den geleisteten Einsatz und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg. Gleichzeitig heissen sie Frau Eveline Zeder bei der Jugendarbeit Suhr Buchs Gränichen schon jetzt herzlich willkommen.

### Baubewilligungen

Es konnten folgende Baubewilligungen erteilt werden:

#### Mövenpick Wein Schweiz AG

Victor Cordes, Bahnhofstrasse 4a, 5034 Suhr  
Freistehender Pylon, Bahnhofstrasse 4a

#### Herr und Frau Jürg Lienhard und Barbara Richner-Lienhard

Sonneckweg 5, 5034 Suhr  
Ersatz Ölheizung durch Luft/Wasser-Wärmepumpe (Aussenaufstellung), Lindenweg 32

#### Herr Manfred Ihle

Neue Aarauerstrasse 95b, 5034 Suhr  
Ersatz Gasheizung durch Luft/Wasser-Wärmepumpe (Splittbau), Neue Aarauerstrasse 95b

#### Grundmann Bau AG

Wynenfeld 10, 5034 Suhr  
Neubau von zwei Einfamilienhäusern mit Tiefgarage, Lättweg 41 und 42

#### Herr Sandro Hängärtner

Oberesterweg 1, 5034 Suhr  
Neugestaltung des Bauerngartens mit Pergola und Brunnen, Oberesterweg 1

#### Herr Selvavignesan Selvaratnam und

#### Frau Punitham Selvavignesan

Kyburgweg 24, 5034 Suhr  
Umbau mit Aufstockung und Sanierung des bestehenden Einfamilienhauses zu einem Zweifamilienhaus, Kyburgweg 24

#### Herr und Frau René und Esther Zehnder-Weber

Mausweg 9, 5034 Suhr  
Rückbau Geb. 2462; Neubau Holz-Doppelgarage; Erstellen von zwei Glasvordächern an der Nord- und Westfassade, Mausweg 9

#### Frau und Herr Priska Spahr und Thomas Flück

General Guisan Strasse 45, 5000 Aarau  
und

#### Frau und Herr Natasha und Carlo Pirola-Lauber

Ob den Reben 9, 5023 Biberstein  
Rückbau bestehendes Landhaus Nr. 1508; Neubau zwei Einfamilienhäuser mit Garage, Lättweg 18a und 18b

#### Frau und Herr Barbara Habermacher und Didier Rota

Brügglifeldweg 6, 5034 Suhr  
Verlegung bestehende Parkplätze, Ersatzbau Velounterstand, Brügglifeldweg 6

#### Frau und Herr Brigitte und Markus Bertschi

Steinfeldstrasse 6a, 5034 Suhr  
Ersatz Gasheizung durch Luft/Wasser-Wärmepumpe (Innenaufstellung), Steinfeldstrasse 6a

#### Frau und Herr Iris und Maurizio Mencucci

Kyburgweg 6, 5034 Suhr  
Ersatz Ölheizung durch Luft/Wasser-Wärmepumpe (Aussenaufstellung), Kyburgweg 6

#### Frau und Herr Susanne und Andreas Amacker

Halsihubel 3, 5742 Kölliken  
Erstellen eines offenen Lichtschachtes mit Abgrabung, Ersatz der bestehenden Verglasung beim Wintergarten, Gönhardweg 33

#### Frau und Herr Anja und Joël Hasler

Waldhofweg 11, 5034 Suhr  
Energetische Dachsanierung; neue Dachrinnen und neue Fallrohre, Waldhofweg 11

#### Gautschi Real Estate AG

Bächenmoosstrasse 33, 5606 Dintikon  
Rückbau Gebäude Nrn. 528, 1609 und 349; Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern mit Tiefgarage; Kirschenweg 1 und 3



**M. Bertschi GmbH**  
Heizungen/Sanitär-Anlagen

schnell, kompetent und zuverlässig!

**Ihr Partner für:**

- Wärmepumpen, Solar
- Neubauten
- Umbauten
- Bad-Sanierung
- Reparatur-Service
- Boilerentkalkungen

Wir sind seit über

30

Jahren für Sie unterwegs.

M. Bertschi GmbH · Marchweg 6 · 5035 Unterentfelden  
Telefon 062 842 61 09 · E-Mail: info@bertschi-haustechnik.ch · www.bertschi-haustechnik.ch

Malen

Beschriften

Gipsen

Lackieren

IN FORM ENORM

BIRCHER AG

SUHR/AARAU  
TEL. 062 855 55 55  
WWW.BIRCHERAG.CH

## Energiekommission

## Einladung zur Informationsveranstaltung

Freitag, 17. Juni 2022, 19 Uhr

Saal Mona Lisa, Schulhaus Vinci, Tramstrasse 20, Suhr



Fossile Heizungen belasten das Klima, die Luft und das Budget unnötig. Ersetzen Sie Ihre alte Heizung und verwenden Sie erneuerbare Energie: Mit einer Wärmepumpen-, Holz- oder Pelletheizung reduzieren Sie die Nebenkosten und installieren eine nachhaltige Lösung für Ihre Liegenschaft. EnergieSchweiz und der Kanton Aargau unterstützen Sie beim Heizungsersatz mit dem Programm «erneuerbar heizen».

## Informationsveranstaltung

Nutzen Sie die Möglichkeit sich kompetent aus erster Hand zum Thema Heizungsersatz zu informieren. Ihnen werden Vor- und Nachteile verschiedener Systeme aufgezeigt, die Wirtschaftlichkeit vertieft angeschaut, sowie auf die Warmwassererwärmung eingegangen. Zudem lernen Sie die Beratungsprodukte und die Förderungen des Kantons Aargau kennen.

## Programm:

- Begrüssung durch die Gemeinde
- Heizen erneuerbar – Heizungsersatz clever vorbereiten
- In drei Workshops werden die Themen «Systemwahl und Dimensionierung», «Wirtschaftlichkeit» und «Warmwasser und Dämmung» vertieft.
- Beratungsangebote im Kanton Aargau

Beim anschliessenden Apéro besteht die Möglichkeit sich mit Impulsberater\*innen und Energieberater\*innen zu unterhalten.

Mehr Informationen zum Beratungsprogramm erhalten Sie bei der Energieberatung Aargau 062 835 45 40

→ **Anmeldung bis 10. Juni 2022 per E-Mail an [pascal.sidler@suhr.ch](mailto:pascal.sidler@suhr.ch)**



erneuerbarheizen

## Einfach erklärt:

## Die Themen der Einwohnergemeindeversammlung vom Donnerstag, 9. Juni

**Stimmberechtigte haben die Botschaft mit den Erläuterungen des Gemeinderates per Post zugestellt bekommen. Hier ein Überblick über die Geschäfte in einfacher Sprache.**

## Genehmigung Kommunalen Gesamtplan Verkehr

Dieses Konzeptpapier sagt, wie sich die Mobilität in der Gemeinde in den nächsten Jahren entwickeln soll. Der Bericht schlägt für die Wege von Bussen, für den Autoverkehr sowie für die Fuss- und Velowege kleine Veränderungen vor. Sie sollen die Sicherheit und die Erreichbarkeit wichtiger Orte verbessern. Dafür wurden gefährliche Stellen und ärgerliche Umwege gesammelt. Die Bevölkerung konnte an der Entstehung mitwirken und auf die Einzelheiten Einfluss nehmen. Wenn die Gemeindeversammlung diesen Kommunalen Gesamtplan Verkehr genehmigt, müssen sich danach Gemeinde und Kanton bei der Planung von neuen Wegen und beim Unterhalt von bestehenden Stras-

sen an diese Ziele halten und immer bei Gelegenheit kleine Verbesserungen machen.

## Ausführungskredit von Fr. 621'000.– für die Sanierung des Galeggenweges

Der Galeggenweg ist ein wichtiger Spazierweg und Schulweg. Er führt von der Oberen Dorfstrasse entlang des Stadtbachs bis zum Sportplatz des FC Suhr. Im Laufe der Zeit hat er sich von einem Feldweg in eine Quartierstrasse entwickelt. Deshalb hat er unterhalb vom Asphalt keinen guten Unterbau. Weil sich die Gesetze geändert haben, müssen zudem stellenweise Entwässerungsrohre eingebaut werden, die das verschmutzte Strassenwasser in die Kanalisation leiten. Bei der Gelegenheit der Sanierung werden auch die Strassenkandelaber auf stromsparende LED umgestellt und die komplette Wasserleitung sowie ein Teil des Stromnetzes, die in den Rohren unter dem Belag verlaufen, saniert. An Anfang und Ende des Weges wird die Sicherheit verbessert: Die Kreuzungen zur Oberen Dorfstrasse und

zum Niedermattweg sollen übersichtlicher werden. Ausserdem soll an einer Stelle der Weg nicht mit Asphalt bedeckt werden, sondern mit einem Naturbelag. An einer anderen Stelle soll ein neuer Zugang zum Stadtbach zum Sitzen und Verweilen einladen.

## Jahresrechnung 2021

Der Gemeinderat erklärt, wie es der Einwohnergemeinde letztes Jahr mit den Eingaben, den Ausgaben und den Investitionen gegangen ist und legt der Gemeindeversammlung die Kreditabrechnungen vor, die zeigen, wie gut bei der Sanierung des Bezirksschulhauses, beim Erweiterungsbau der Trainingshalle Hofstattmatten oder bei der Sanierung und Erneuerung von Gemeindestrassen und Kanalisationen die Budgets eingehalten worden sind.

**Pascal Nater ist Kommunikationsverantwortlicher der Gemeinde Suhr.**

## Glasfaseranschluss und Smart-Meter für Suhr

## Auf Erfolgskurs: erstes Zwischenziel bald erreicht

Was im Februar 2021 startete, befindet sich heute auf der Zielgeraden: Nur noch wenige Liegenschaften fehlen, bis die Zelle 2 (Suhr Süd) komplett auf Glasfasern umgerüstet ist. Stephan Borner und Dejan Jakovljevic sprechen über die Erfahrungen der vergangenen Monate.



Im Rahmen der nationalen Energiestrategie 2050 müssen bis Ende 2027 mindestens 80% der Messeinrichtungen im TBS-Versorgungsgebiet einem Smart-Meter entsprechen. Für die Datenübermittlung braucht es ein Glasfasernetz. Dieser Netzbau ist in vollem Gange und soll bis Ende 2023 vollständig umgesetzt sein. Das erste grosse Zwischenziel, die Umrüstung der Quartiere zwischen der Mittelland Molkerei und der Buhalde (Zelle 2), ist beinahe abgeschlossen.

## Stephan Borner, was ist in den vergangenen Monaten passiert?

Nebst dem Ausbau der Technikzentrale (POP) in der Buhalde haben wir in den vergangenen Monaten das Glasfasernetz in den Quartieren der Zelle 2 fertiggestellt. Um die Liegenschaften anzuschliessen, haben wir alle Hausanschlüsse (BEP), rund 460 Stück, montiert. Aktuell fehlen nur noch wenige Aufschaltungen, welche bis Mitte Juni erfolgen. Danach ist das erste Zwischenziel erreicht: Die erste Zelle ist komplett umgerüstet. Ungefähr 440 Kunden surfen dann mit superschnellem Glasfaser-Internet.

## Was waren die grössten Herausforderungen?

Durch Umbauten oder Umnutzungen in einigen Liegenschaften waren Hauseinführungen



Die Profis rund um das Thema Glasfasern: Stephan Borner und Dejan Jakovljevic.

gen nicht mehr zugänglich. Wir mussten diese kurzfristig neu bauen – Verzögerungen im Zeitplan waren dadurch nicht zu verhindern. Dank der guten Organisation konnten wir die verlorene Zeit jedoch schnell aufholen. Die grössere Herausforderung ist aber aktuell die Beschaffung. Die Lieferzeiten der Materialien haben sich teilweise massiv verlängert. Wir bestellen unser Material momentan mit einer Vorlaufzeit von 9 Monaten. Das erfordert höchste Präzision in der Projektplanung. Nur mit den richtigen Stückzahlen und den richtigen Lieferterminen können wir das FTTH-Projekt weiterhin so erfolgreich führen.

**«Melden Sie uns allfällige Umbauten bei der Hauseinführung, damit wir frühzeitig eine Lösung finden können.»**

Stephan Borner, Stv. Projektleiter FTTH der TBS Strom AG

## Welche Auswirkungen hat das auf den Ausbau der nächsten Zelle?

Das Material für die weiteren Zellen ist vorbestellt und steht auf Abruf bereit. Gewisse Materialien, die nicht mehr lieferbar sind, werden substituiert. Diese Lösung hat leider auch einen Haken: Sie führt zu Mehrkosten im Gesamtprojekt. Diese können wir zum Glück mit Optimierungsmassnahmen auffangen. Aber auf die Umnutzungen haben wir keinen Einfluss. Deshalb unser Aufruf an die Suhrer Bevölkerung: Bitte melden Sie uns allfällige Umbauten bei der Hauseinführung. So können wir frühzeitig eine Lösung finden, ohne das Projekt zu verzögern.

## Weiter geht es also mit dem Ausbau Mitte West (Zelle 1). Aber was geschieht eigentlich mit dem alten Koaxialnetz?

Das alte Netz wird nach den Umschaltungen auf das Glasfaserkabel abgestellt. Im ersten Schritt wird das Signal abgeschaltet. Rund zwei Wochen später folgt der physikalische Rückbau. Das heisst, die alten Leitungen werden gekappt und, wo möglich, entfernt.

## Zurück zu den Glasfasern, Dejan Jakovljevic, worauf können sich die Kund\*innen nach der Aufschaltung freuen?

Das neue Glasfasernetz ist stabiler und für mehr Datenmenge als das ehemalige Koaxialnetz ausgelegt. Mit dieser Technologie sind die Liegenschaften für die Zukunft gewappnet, was erfreulicherweise auch einen positiven Einfluss auf den Wert der Immobilien hat. Und das Beste: Ableser im Haus waren einmal – dank den Smart-Metern erfolgt die Ablesung automatisch über das Glasfasernetz.



Die Umrüstung der Zelle 2 ist bald abgeschlossen und der Ausbau von Zelle 1 hat begonnen.

## Wie sind die Reaktionen aus der Bevölkerung?

Sehr positiv – ein Grossteil ist begeistert, dass die TBS der ganzen Gemeinde kostenlos ein Glasfasernetz zur Verfügung stellt. Die vielen konstruktiven Rückmeldungen lassen wir laufend in unsere Prozesse einfließen, um die bevorstehenden Arbeiten noch kundenfreundlicher zu gestalten.

Sie finden es spannend, wie der Ausbau des FTTH-Projekts vorangeht? Dann folgen Sie uns und bleiben Sie auf dem Laufenden:

[www.facebook.com/tbsuhr](https://www.facebook.com/tbsuhr)  
[www.instagram.com/tbsuhr](https://www.instagram.com/tbsuhr)  
[www.tbsuhr.ch/glasfaser](https://www.tbsuhr.ch/glasfaser)